



SCHWEISFURTH
STIFTUNG

Mehr als
die Summe aller
Beteiligten

Jahres
bericht
2024

Impressum

Verantwortlich

Dr. Niels Kohlschütter

Redaktion

Almut Gaude
Dr. Niels Kohlschütter
Nora Klopp

Koordination & Bildauswahl

Carolin Überall

Gestaltung

Ramona Pielenhofer

Bildrechte

Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Schweisfurth Stiftung.

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH
Der Jahresbericht wurde CO₂-neutral auf Recycling Papier (ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel) gedruckt.

Herausgeberin

Schweisfurth Stiftung
Rupprechtstraße 25
80636 München
info@schweisfurth-stiftung.de
www.schweisfurth-stiftung.de
© 2025 Schweisfurth Stiftung

Social Media

www.facebook.com/agrarkultur
www.instagram.com/schweisfurth_stiftung

Newsletter

www.schweisfurth-stiftung.de/newsletter



Liebe Freund:innen der Stiftung, liebe Unterstützer:innen und Interessierte,

die Natur macht es uns vor, die Welt ist voll von Organismen, die sich gegenseitig unterstützen. Die Evolution und die vielfältigen ökologischen Zusammenhänge zeigen es deutlich: Nicht der Krieg führt zum langfristigen Erfolg und ist der Vater aller Dinge, sondern wir können den Herausforderungen am besten mit Kooperation begegnen.

Alles auf der Welt ist miteinander verbunden. Das bedeutet, wir können uns aktuellen Entwicklungen, bei denen bilaterale Abkommen und ein vermeintliches Recht des Stärkeren zunehmend Einzug hält, nicht entziehen. Gleichzeitig können wir im Rahmen unserer Möglichkeiten im Austausch sein, eine Kultur des Miteinanders pflegen und gemeinsam handeln. Handeln, um unsere Lebensgrundlagen zu schützen, zu erhalten und zu regenerieren, da wo es möglich ist.

Eine gute Kommunikation – elementar und schwierig wie sie ist – bildet die Grundlage für erfolgreiche Kooperationen. Wenn uns dies gelingt, entsteht mehr als die Summe aller Beteiligten.

Im Glauben daran, dass wir gemeinsam mehr bewirken können, haben sich die Stiftung Ökologie & Landbau und die Schweisfurth Stiftung im Dezember 2024 zu einer Stiftungsgemeinschaft zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für eine faire und ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft zu engagieren. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit – und blicken mit diesem Jahresbericht dankbar auf viele erzielte Fortschritte unserer Arbeit im Jahr 2024 zurück.

Viel Freude beim Lesen und viele Grüße
Ihr und Euer

Dr. Niels Kohlschütter
Vorstand der Schweisfurth Stiftung

Eine starke Allianz

Die Schweisfurth Stiftung und die Stiftung Ökologie & Landbau bilden seit 2025 eine Stiftungsgemeinschaft: für eine ökologisch, sozial und ethisch tragfähige Agrarkultur.

Die Schweisfurth Stiftung und die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) schlagen ein neues Kapitel auf: Seit Januar 2025 arbeiten sie in einer Stiftungsgemeinschaft zusammen. Die Geschäftsstelle der SÖL wurde mit der Schweisfurth Stiftung in München zusammengelegt. Zentrale Projekte der SÖL, die Zeitschrift „Ökologie & Landbau“ und die Öko-Feldtage, werden künftig in Zusammenarbeit beider Stiftungen umgesetzt. Ziel der Kooperation ist es, Ressourcen zu bündeln, Synergien zu nutzen und eine Agrarwende gestärkt voranzutreiben.

Visionen der Gründer: Ein Fundament für die Zukunft

Karl Ludwig Schweisfurth, Gründer der Schweisfurth Stiftung, und Karl Werner Kieffer, Gründer der SÖL, einte der Wunsch nach einer Agrarkultur, die ökologisch, sozial und ethisch tragfähig ist. Diese Vision bildet das Fundament der Stiftungsgemeinschaft. Mehr denn je zeigt sich heute, dass eine zukunftsfähige Landwirtschaft nur durch gemeinschaftliches Handeln möglich ist. Die Stiftungen werden daher ihre Synergien nutzen, um weiterhin kritisch zu hinterfragen, neue Antworten zu suchen und Menschen sowie Organisationen mit Gestaltungswillen zu vernetzen – und gemeinsam neue Lösungswege auszuprobieren.

„Schon seit über 40 Jahren setzen sich beide Stiftungen beispielsweise für einen ethisch und ökologisch vertretbaren Umgang mit Tieren in der Landwirtschaft ein. Jetzt können wir diese Tradition gemeinsam ausbauen und neue Herausforderungen gestärkt angehen“, so Dr. Niels Kohlschütter, Vorstand der Schweisfurth Stiftung und neuer Vorstand der SÖL.





© Anni Reeh

Gründung der Stiftungsgemeinschaft am 3. Dezember in München.
(v.l.n.r. Uli Zerger, Manuel Schneider, Anne Schweisfurth, Niels Kohlschütter)



High lights 2025

Die Wiesen
als Vorbild?
S. 14



Urban
Gardening
S. 24



Bündnis JÖLL
gegründet
S. 30

Stand 9.208 - BÖLW

Gründungsstr

14. Februar 20

13:30 Uhr

„Bündnis

Junge ökolo

& Lebens



In Bewegung:
Die Mitmach-
Regionen
S. 38

100 Mitmach-Regionen

Global denken – Lokal handeln

MITMACH
REGION



Inhalt

Aus der Stiftung

03 Vorwort

04 Stiftungsgemeinschaft

08 „Biolandbau bedeutet Widerstand“

42 Team

44 Kuratorium

46 2024 in Zahlen

Wir fördern Tierwohl

14 Die Wiesen als Vorbild?

16 Wertvolles Grünland? Nicht ohne Rinder!

18 Über Caramel-Hühner, glückliche Kälber und was es mit 30 Gramm Rindfleisch auf sich hat

Wir schützen die Natur

24 Urban Gardening

26 Von Blühbotschafter:innen, Waldmacher:innen und Nutztieren

Wir unterstützen Biolandwirt:innen

30 Bündnis JöLL gegründet

32 Kontaktforum Hofübergabe

34 Kritischer Argrarbericht, Jubiläumsfeierlichkeiten und Frauen der Erde

Wir vernetzen Stadt und Land

38 In Bewegung: Die Mitmach-Regionen

40 Neues vom Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft, zwei Publikationen zu Ernährungssouveränität und ein Forschungspreis

Aus dem Kuratorium „Biolandbau bedeutet Widerstand“

Prof. Johanna Jacobi (41) und Lena Jacobi (34) sind seit Juni 2024 neue Mitglieder des Kuratoriums der Schweisfurth Stiftung. Johanna forscht und lehrt zur agrarökologischen Transformation am Institut für Umweltsystemwissenschaft an der ETH Zürich. Lena, Agrarwissenschaftlerin, arbeitet für die Grünen in Hessen. Wir haben mit ihnen über die derzeitigen Herausforderungen der ökologischen Landwirtschaft im In- und Ausland gesprochen.



Frage:

Ihr befasst Euch beide in Eurem Leben schwerpunktmäßig mit der ökologischen Landwirtschaft. Was treibt Euch an?

Lena:

Für mich bedeutet Bäuerlichkeit viele kleinere und nicht nur wenige große Höfe im Dorf. Man hilft sich gegenseitig, übernimmt Verantwortung füreinander, ist solidarisch.

Solche Hofstrukturen sind soziale Orte – doch genau diese sind nun bedroht. Mein Antrieb ist, sie zu erhalten und die Situationen vor allem von jungen Frauen in der Landwirtschaft zu verbessern. Es herrscht eine große Geschlechterungerechtigkeit in der Landwirtschaft, die auch mit der traditionellen Vererbungspraxis zusammenhängt.

Johanna:

Ich war mit 16 auf einer Jugendreise in Indien, wo wir mit Bio-Baumwoll-Bauern und -Bäuerinnen arbeiteten. Ich lernte, wie wichtig in der

Landwirtschaft Diversität, Zusammenarbeit und Solidarität sind. Seitdem beschäftigt mich die soziale und die ökologische Komponente und das Thema Resilienz in der Landwirtschaft – vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern. Es ist ein globales Phänomen, dass Akteur:innen eine sozial gerechte, kleinbäuerliche Landwirtschaft erhalten oder stärken möchten. Mich treibt an, Lösungen zu finden, wie Transformation und Wandel stattfinden können.

Frage:

Johanna, was beobachtest

Lena Jacobi (34)

seit 2024 Mitglied
des Kuratoriums der
Schweisfurth Stiftung

Du im Ausland – wie sieht dort die kleinbäuerliche Bewegung aus?

Johanna:

In Brasilien, wo wir arbeiten, herrscht eine industrialisierte Landwirtschaft, wie ich sie noch nie gesehen habe. Dort wird auf riesigen Flächen Kaffee oder Soja angebaut, dort wächst nichts anderes mehr, kein einziger Baum, keine einzige andere Pflanze. Die Vorherrschaft der industriellen Landwirtschaft ist überall sichtbar, auch in der Werbung – man spritzt Pestizide und ist stolz darauf. Man könnte sich machtlos

fühlen, doch die Menschen organisieren sich hier schon seit Jahrzehnten gegen diese Form der Landwirtschaft. Wir arbeiten mit zwei Bewegungen zusammen. Die eine Bewegung hat angefangen, in unterschiedlichen Regionen ökologische Produkte zu produzieren und diese mit einem Peer-System zu zertifizieren – inzwischen ist sie so groß geworden, dass Schulen, Restaurants und Kantinen auf ihre Produkte zurückgreifen. Die andere ist die Landlosen-Bewegung. Sie besetzt brach liegendes Land und hat angefangen es für sich selbst und die Gesellschaft zu kultivieren. Inzwischen ist die Bewegung unter anderem der größte Bio-Reis-Produzent Brasiliens. Hier geht es nicht nur um die Frage, wie produziert wird, sondern zentral darum, wer das Land bestellen darf. Das ist ein täglicher Kampf.

Frage:

Was seht Ihr im Moment als die größte Herausforderung für ein nachhaltiges Ernährungssystem – national und global?

Lena:

In Deutschland ist die Spaltung der Gesellschaft ein großes Problem. Das betrifft auch massiv die Landwirtschaft. Es hat sich eine Art Kulturkampf entwickelt, der sich in den letzten Jahren zugespitzt hat. Hier spielen auch die globalen Krisen mit hinein: Wie wird die Klimakrise wahrgenommen, wird sie ernst genommen?

Welche Abwehrhaltung gibt es? Als große Herausforderung sehe ich auch die Konventionalisierung des Ökoberreichs. Der Handel konzentriert sich, die Discounter bekommen immer mehr Macht und die Bäuerinnen und Bauern ziehen den Kürzeren.

Johanna:

Ich sehe die zentrale Problematik sehr stark auf globaler Ebene. Es gibt eine extreme Machtkonzentration im Ernährungssystem.

Natürlich ist die Ökologisierung der Landwirtschaft für die wenigen großen Saatgut- und Pestizidhersteller eine Bedrohung. Der Rollback, den wir jetzt sehen, zeigt, dass wir wirklich etwas geschafft haben in der Gesellschaft.

Das wirkt aber bedrohlich für das, was wir überwinden wollen. Wir haben es mit einem kapitalistisch-patriarchalischen Rückschlag zu tun, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Der italienische Agrarphilosoph Antonio Gramsci hat diese Zeit als die Zeit der Monster bezeichnet: Die alte Welt stirbt und eine neue Welt wird unter Schwierigkeiten geboren.

Frage:

Was lässt Euch trotzdem optimistisch in die Zukunft blicken? Wo seht Ihr Handlungsmöglichkeiten, um einen Rollback aufzuhalten?

Lena:

Mir gibt das Vernetzen mit anderen Menschen Kraft. Ein positives Beispiel war die Arbeit der Zukunftskommission Landwirtschaft. Sie hat gezeigt, dass man über bestehende Grenzen konstruktiv nach Lösungen suchen und Kompromisse eingehen kann.

Die landwirtschaftliche Transformation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deswegen freue ich mich, nun in der Schweisfurth Stiftung Kuratorin zu sein – denn die Stiftung versteht sich als Brückenbauerin und bringt unterschiedlichste Menschen für das Ziel einer sozial ökologischen Landwirtschaft zusammen.

Zuversichtlich macht mich auch, die Menschen in der Praxis zu sehen, vor allem die jungen Landwirtinnen und Landwirte, die mutig Betriebe aufbauen.

Johanna:

Es hilft mir, die derzeitigen Entwicklungen aus einer größeren Perspektive zu sehen. Die Bio-Bewegung ist eine Gegenbewegung gegen ein mächtiges, bestehendes System und sie hat deswegen mächtige Gegner:innen.

Gerade jetzt ist es wichtig, für unsere Werte weiter einzustehen – für Nachhaltigkeit, für Soziales, für Diversität. Um diese Werte erfolgreich zu verteidigen, müssen sich die Menschen, die etwas Positives verändern wollen, zusammenschließen und die Zweifelnden überzeugen.

Das macht Spaß und es gibt einem Mut, denn man merkt, man ist nicht allein. Auch unsere Forschung zeigt, dass Menschen zusammenkommen und sich gegenseitig stärken müssen, um etwas bewegen zu können. Für mich ist die Agrarökologie und auch der Biolandbau eine Art positiver Widerstand, der sich und seine Werte nun stärker zeigen wird.



© Lena Giovanazzi

Prof. Johanna Jacobi (41)
seit 2024 Mitglied
des Kuratoriums der
Schweisfurth Stiftung

Wir fördern Tierwohl

Wir haben das Ziel, mit unserer Arbeit die Freiland- und Weidehaltung zu erhöhen und die artgerechte Tierhaltung zu stärken. Dafür klären wir über das große Potential von Weidesystemen – speziell mit Rindern – für den Klimaschutz auf, unterstützen Landwirt:innen bei der kuhgebundenen Kälberhaltung und setzen uns für ein nachhaltiges Oktoberfest ein.



Die Wiesn als Vorbild?

Das Oktoberfest hat das Potenzial, erneut zum Leuchtturm nachhaltiger Großveranstaltungen zu werden. Die Initiative #faireWiesn zeigt erste Erfolge.

Was viele vielleicht nicht wissen: Das Oktoberfest war tatsächlich mehrfach Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. So wurden unter anderem 1991 zum ersten Mal Regelungen zur Abfallreduzierung in die Betriebsvorschriften des Oktoberfests aufgenommen. Durch die Einführung eines dualen Systems mit Pfandgeschirr konnte das Abfallaufkommen pro Person drastisch reduziert werden – von 2,5 Kilogramm auf 900 Gramm pro Kopf. Menschen aus aller Welt reisten nach München, um sich dieses Modell anzusehen. Nun steht die Wiesn vor einer neuen Herausforderung: eine nachhaltige Lebensmittelversorgung der Feiernden.

#faireWiesn: Für eine grünere Festkultur

Jährlich besuchen mehr als sechs Millionen Menschen das Oktoberfest und verzehren dabei etwa 500.000 Hendl – zum größten Teil aus konventioneller Massentierhaltung. Das Projekt #faireWiesn von der Münchner Initiative Nachhaltigkeit (MIN), setzt sich dafür ein, dass künftig mehr biologische, regionale und saisonale Lebensmittel angeboten werden. Gemeinsam mit 30 Partner:innen, darunter die Schweisfurth Stiftung, engagiert sich die Initiative dafür, das Oktoberfest zu einem Vorbild für nachhaltige Großveranstaltungen zu machen.

Vom Protest zur Zusammenarbeit: Ein nachhaltiger Wandel beginnt

Der Startschuss für #faireWiesn fiel 2022 mit der Aktion "Hendlsauerei – The Dark Side of the Wiesn" auf dem Münchner Marienplatz. Hier wurde auf die negativen Folgen der Massentierhaltung aufmerksam gemacht. Ein Jahr später fand ein Runder Tisch mit der Stadt, den Wiesn-Wirten und der MIN statt – mit dabei: der Vorsitzende der Schweisfurth Stiftung, Niels Kohlschütter. Aus diesem Dialog ist die Idee einer Wertschöpfungsketten-Managementstelle entstanden, um die Bio-Transformation des Oktoberfests gezielt voranzutreiben.

Ein Erfolg: Die erste Wertschöpfungsketten-Managerin der Wiesn

Seit 2024 gibt es diese Wertschöpfungsketten-Managerin für die Wiesn tatsächlich: Johanna Zierl, studierte und gelernte Landwirtin, koordiniert die Zusammenarbeit zwischen ökologischen Produzent:innen, Lieferant:innen und Festzeltbetreiber:innen. Ihre Aufgabe ist es, u. a. die Versorgung mit nachhaltigen Lebensmitteln zu optimieren und langfristig zu etablieren. Bemerkenswert: Die Stelle ist beim Bioland Landesverband Bayern angesiedelt und wird unter anderem auch von der Vereinigung der Münchner Wiesn-Wirte unterstützt.

An dem Projekt sind zudem die Naturland Zeichen GmbH, TAGWERK und die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V. (LVÖ) beteiligt. Das Projekt „Mehr Bio auf der Wiesn“ wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

#faireWiesn – nächste Schritte: Analyse der Speisekarten

Ob sich nun tatsächlich durch dieses neue Engagement mehr ökologische und regionale Lebensmittel auf dem Oktoberfest finden werden, wird sich zeigen: Die #faireWiesn wird 2025 die Speisekarten der Wiesn auswerten, um den Bio-Anteil sowie das Angebot an vegetarischen und veganen Speisen zu erfassen. Und auch wir werden uns weiterhin aktiv dafür einsetzen, dass die Wiesn wieder als Leuchtturmprojekt weltweite Aufmerksamkeit erreicht: für eine echte nachhaltige Ernährung auf Großveranstaltungen.

Zur Projektseite „Mehr Bio auf der Wiesn“: www.bioland.de/bayern/mehr-bio-auf-der-wiesn



© Tanja Hartlieb



© Faire Wiesn

Die offizielle Einführung der ersten Bio-Wertschöpfungskettenmanagerin der Wiesn Johanna Zierl (rechts im Bild) wird von der Initiative #faireWiesn gefeiert.

Es war großartig zu sehen, wie Produzentinnen, Wirtinnen und Händler:innen miteinander ins Gespräch kamen. Genau darum geht es: Netzwerke zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und gemeinsam Wege zu finden, mehr Bio auf die Wiesn zu bringen. Die positive Resonanz zeigt: Zusammen können wir viel bewegen.

Johanna Zierl, Projektleiterin

Die Wiesn ist ein Symbol bayerischer Tradition – und kann zugleich Vorreiter für nachhaltige Gastronomie sein. Wenn regionale Bio-Produkte auf den Tellern der größten Volksfestküche der Welt landen, ist das ein starkes Signal für die gesamte Branche. Diese Veranstaltung zeigt, dass die Nachfrage da ist – jetzt gilt es, die Strukturen weiter auszubauen.

Thomas Lang, Projektkoordinator und Vorsitzender der LVÖ

Projekt: #FaireWiesn

Zielgruppen: Wiesn-Wirt:innen, bayerische Landwirtschaft, Gäste der Wiesn

Maßnahmen: Förderung des Bio-Anteils auf der Wiesn und Speisenkartenauswertung

Projektpartner:innen und Förder:innen: über 30 Organisationen und Verbände

Wertvolles Grünland? Nicht ohne Rinder!

Grünland macht 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen weltweit aus und ist ein wichtiger Kohlenstoffspeicher sowie Lebensraum für unzählige Arten. Doch Grünland ist akut bedroht.

In Deutschland wurde so viel Grünland zu Ackerland umgebrochen, dass sein Anteil nur noch bei 30 Prozent liegt und zunehmend intensiv bewirtschaftet wird. Die auf Höchstleistungen gezüchteten Rinder verschwanden vom Grünland in Ställe mit Laufhöfen.

Dabei haben sich Weidetiere und Grasland-Ökosysteme über Millionen Jahre hinweg in enger Koevolution aneinander angepasst: Gräser profitieren von der Beweidung, während alle anderen Pflanzen versuchen, beweidete Böden zu meiden.

Bei nachhaltiger Beweidung können Rinder durch ihren Biss, Dung und Tritt die Artenvielfalt und Gesundheit des Grünlands fördern. Deshalb ist nachhaltige Beweidung mit Rindern ein wichtiger Faktor zur Begrenzung des anhaltenden Biodiversitätsverlusts und für die Stabilisierung von Grasland-Ökosystemen.

Grünland hat durch ihr spezielles Wurzelsystem ein großes Potenzial zur Bodenbildung. Weltweit speichern sie in ihren Böden enorme Mengen an Kohlenstoff. So kommt Grünland auch eine wichtige Rolle mit Blick auf den Klimaschutz zu.

Grünland kann lokal zur Ernährungssouveränität beitragen. Das für den Menschen unverdauliche Gras wird von Rindern in wertvolle Lebensmittel wie Milch und Fleisch umgewandelt.

Als Schweisfurth Stiftung engagieren wir uns in den nächsten Jahren mit dem Projekt "Potenziale von beweidetem Grünland", um für mehr nachhaltige Beweidung mit Rindern einzutreten. Dazu wollen wir zum einen das Wissen über die Relevanz von beweidetem Grünland leichter zugänglich und verständlicher machen und zum anderen nach Wegen für eine praxistaugliche Umsetzung suchen.

Projekt: Leistungen und Potenziale der Grünlandbeweidung mit Rindern

Zielgruppen: Betriebe, Beratung, Entscheidungsträger:innen in Politik und Verwaltung

Maßnahmen: Diskussion der Erkenntnisse über Praxisdialoge, Symposien und Veröffentlichungen

Mitwirkende Expert:innen: Dr. Anita Idel, Ulrich Mück

Gefördert durch: Software AG Stiftung, Zukunftsstiftung Landwirtschaft



Weitere Projekte



© Ökologische
Tierzucht GmbH

Caramel-Hühner für den Ökolandbau

Gemeinsam mit unseren Partnern im Tierzuchtfonds förderten wir 2024 die Zucht einer Hühnerkreuzung mit dem Namen Caramel. Die Hühner mit karamellfarbenem Gefieder sind Kreuzungen aus der gefährdeten Rasse Deutsches Lachshuhn und dem White Rock. So leisten wir einen Beitrag zum Erhalt der genetischen Vielfalt. Die Zweinutzungshühner sind deutlich robuster als konventionelle Hochleistungstiere. Bemerkenswert: Bei den Caramels tragen auch die Hennen Bärte. Der Tierzuchtfonds ist eine Initiative der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, des Deutschen Tierschutzbunds und der Schweisfurth Stiftung.

www.oekotierzucht.de/de/gefluegel/caramel



Anita Idel erhält den EuroNatur-Preis

Dr. Anita Idel, langjährige Wegbegleiterin der Schweisfurth Stiftung, erhielt im Oktober 2024 den EuroNatur-Preis für ihr beständiges Engagement für eine tierwohlgerichte und naturverträgliche Landwirtschaft. Überreicht wurde der Preis von EuroNatur Präsident Prof. Dr. Thomas Potthast. Bekannt wurde Anita Idel für ihre Arbeit zur Kritik der Agro-Gentechnik. Vielen bekannt ist auch ihr Buch „Die Kuh ist kein Klima-Killer!“, das in der Schriftenreihe „Agrarkultur im 21. Jahrhundert“ der Schweisfurth Stiftung erschienen ist. Auch wir danken Anita für ihren unermüdlichen Einsatz.



Europäische Initiative zur kuhgebundenen Kälberaufzucht

Die Schweisfurth Stiftung engagiert sich auch auf EU-Ebene für die kuhgebundene Kälberaufzucht – als Partnerin im Projekt TransformDairyNet, das praxistaugliche Systeme in elf Ländern fördert. Wir haben die Rolle der Netzwerkmoderatorin für Deutschland übernommen und begleiten interessierte Bäuerinnen und Bauern dabei, selbst gewählte Themen zur kuh- und kalbfreundlichen Aufzucht zu bearbeiten.

www.transformdairynet.eu

Weitere Projekte



Rindfleisch für Bio-Milch

30 Gramm Rindfleisch entsteht pro Liter Bio-Milch, weil Kühe in der Regel ein Kalb pro Jahr zur Welt bringen, um Milch zu geben. Viele Bio-Milchviehkälber kommen in die konventionelle Mast, weil zu wenig Bio-Rindfleisch nachgefragt wird. Mit dem Forschungsprojekt OptiBioRind möchten wir die Wertschöpfungsketten für Bio-Rindfleisch aus Milchviehhaltung und die Nachfrage verbessern, so dass die Kälber künftig auf Bio-Höfen aufwachsen können.

Kooperationspartner:innen: Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und LMU München

Gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

www.hswt.de/forschung/projekt/2112-optibiorind



Mentoringprogramm für Betriebe

Die Schweisfurth Stiftung unterstützt in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft kuhgebundene Kälberaufzucht e.V. Betriebe, die ihre Kälberhaltung auf kuhgebundene Aufzucht umstellen möchten. Dafür haben wir ein deutschlandweites Netzwerk an Mentor:innen aus erfahrenen Bäuerinnen und Bauern aufgebaut, das interessierten Betrieben während der Umstellung beratend zur Seite steht.



Von paleo bis vegan – gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft

2024 fand zum ersten Mal das Internationale Butcher's Festival in den Herrmannsdorfer Landwerkstätten statt. Besucher:innen erlebten das Metzger:innen-Handwerk aus verschiedenen Ländern hautnah. Die Schweisfurth Stiftung moderierte eine Talkrunde zu der Frage, wie wir gemeinsam für ein enkeltaugliches Ernährungssystem eintreten können – egal ob wir Bio-Veganer sind, Flexitarier oder „paleo“, uns also angelehnt an die ursprüngliche Jäger- und Sammler-Diät ernähren möchten.

Wir schützen die Natur

Der achtsame Umgang mit der Natur und die Verbindung der Menschen zur Natur ist ein Kernanliegen der Schweisfurth Stiftung. Wir setzen uns deshalb in unterschiedlichen Projekten innerhalb und außerhalb Deutschlands dafür ein, dass mehr Menschen für die Natur aktiv werden können – sei es in Form urbanen Gärtnerns, dem Anlegen von neuen Wildblumenwiesen oder der Pflege von Korkeichenwäldern.





Urban Gardening

Einst ein kleines New Yorker Projekt der 1970er Jahre, ist Urban Gardening heute eine weltweite Bewegung. Wir unterstützen Initiativen und Engagierte.

Urban Gardening bezeichnet das gemeinschaftliche Gärtnern im städtischen Raum. Es entstand im New York der 1970er Jahre, als sich die Künstlerin Liz Christy – frustriert über vermüllte, triste Straßenzüge Manhattans – entschloss, mit Freund:innen auf einem leeren Grundstück einen Garten anzulegen. Aus dieser Graswurzelbewegung entwickelte sich das Urban Gardening zu einem weltweiten Phänomen und einem erfolgreichen Konzept, das den begrenzten urbanen Raum effizient nutzt und das Stadtleben wieder mit dem Obst- und Gemüseanbau verbindet. In Deutschland gibt es inzwischen rund 1.000 urbane Gemeinschaftsgärten.

Gemeinschaftlich für mehr Grün in der Stadt

Für die Schweisfurth Stiftung steht das Urban Gardening zentral dafür, dass Menschen in der Stadt durch das praktische Erleben einen Bezug zu Ernährung und Lebensmitteln erhalten. Die Gärten sind Orte des sozialen Austauschs, an denen sich zentrale Fragen unserer gemeinsamen Zukunft kristallisieren: Wie wollen wir künftig wirtschaften? Wie können zukunftsfähige Lebens- und Ernährungsstile für alle aussehen? Seit 2011 haben wir deshalb zusammen mit weiteren Stiftungen die Initiative Urbane Gärten München (UGM) aufgebaut. Entstanden ist ein breites Netzwerk von Gartenbauvereinen und -verbänden, Bewohner:innen,

Landwirt:innen und deren Organisationen, der Stadtverwaltung München, Schulen, Imker:innen, vielen weiteren Akteur:innen und insgesamt 150 urbanen Gärten in München. Im Jahr 2024 ist die Initiative UGM nun in die Regelförderung der Stadt München übergegangen. Ihr Weiterbestand ist gesichert, worüber wir uns sehr freuen.

Tagung zu aktuellen Herausforderungen

Die deutschlandweite urbane Gartenbewegung stand am letzten Mai-Wochenende 2024 am Starnberger See im Fokus der Tagung „Die Stadt ist unser Garten – Wie die urbane Gartenbewegung unsere Städte verändert“. Zusammen mit der Selbach-Umwelt-Stiftung waren wir Kooperationspartner der anstiftung, die die Tagung federführend organisiert hat. Aus unterschiedlichsten Perspektiven – von Praktiker:innen über Stadtverwaltung bis hin zu soziologischen und philosophischen Fragestellungen – beleuchteten die Teilnehmer:innen v. a. die Herausforderungen, vor denen die erfolgreiche Bewegung heute steht. So versuchen Großstädte zunehmend, die meist Ehrenamtlichen in Bezug auf beispielsweise den Umgang mit Geflüchteten, traumatisierten Menschen und Drogenabhängigen in die Pflicht zu nehmen.

Tagungsbericht
„Die Stadt ist unser Garten“
unter: www.anstiftung.de/blog/allgemein/wie-urban-gardening-die-staedte-veraendert

angeregte
Diskussionen
im Forum



Neues Buch von Christa Müller

Dr. Christa Müller, Kuratorin der Schweisfurth Stiftung und Vorstand der anstiftung, hat 2024 gemeinsam mit zwei anderen Herausgeber:innen das Buch „Unterwegs in die Stadt der Zukunft – Urbane Gärten als Orte der Transformation“ veröffentlicht. Darin beleuchten sie mit Autor:innen aus Wissenschaft, Forschung und Aktivismus unterschiedliche Dimensionen der neuen urbanen Gartenbewegung – und loten deren Rolle bei der Mitgestaltung einer menschen- und naturgerechten Stadt der Zukunft aus.

Buch auch online einsehbar: www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7163-6/unterwegs-in-die-stadt-der-zukunft



Die Kooperationspartner:innen v. l. n. r.:
Dr. Christa Müller (anstiftung),
Dr. Niels Kohlschütter (Schweisfurth Stiftung),
Dr. Manuel Schneider (Selbach-Umwelt-Stiftung)

Projekt: Urbane Gärten
München

Zielgruppen: Gemeinschafts-
gärtner:innen, angehende
Gärtner:innen

Maßnahmen: Unterstützung,
Vernetzung und Öffentlichkeits-
arbeit für Münchner Gemein-
schaftsgärten

Kooperationspartner:innen:
Bürgerstiftung München,
anstiftung, Selbach-Umwelt-
Stiftung und Schweisfurth
Stiftung

Gefördert durch: Stadt
München und Kooperations-
partner:innen

Weitere Projekte



Blühbotschafter:innen- Lehrgang

„Mit diesem Netzwerk im Rücken wage ich es, Projekte anzufangen!“ so eine der 19 Multiplikator:innen, die bestärkt und als gewachsene Gruppe den Lehrgang 2025 abgeschlossen haben. Die Teilnehmenden haben mit der Gestaltung von 19 Projektflächen begonnen, die zusammen mehrere Hektar Land umfassen! Die Schweisfurth Stiftung steht ihnen mit dem Kooperationspartner Zentrum für Umwelt und Kultur auch nach dem Lehrgang mit Rat und Tat zur Seite und organisiert regelmäßige Vernetzungstreffen. Viel Erfolg!

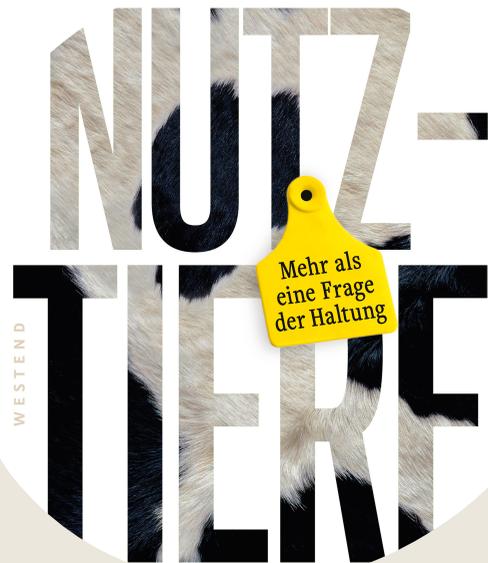
[www.schweisfurth-stiftung.de/tierwohl/
bluehbotschafterinnen-lehrgang](http://www.schweisfurth-stiftung.de/tierwohl/bluehbotschafterinnen-lehrgang)



Die Dehesa und ihre Waldmacher:innen

Ein grundlegender Faktor zum Erhalt einer Dehesa (Weideflächen in Südspanien) ist die Pflege des Baumbestandes. Die Wurzeln schützen vor Erosion, der Blattabwurf versorgt den Boden mit Humus und die Baumkronen spenden Schatten für ein gutes Mikroklima, das in heißen und trockenen Sommern für Pflanzen und Tiere wichtig ist. Jungbäume müssen jedoch vor Tieren und Pflanzen geschützt werden. Dieser Aufgabe hat sich die Fundación Monte Mediterráneo angenommen. Die Schweisfurth Stiftung unterstützt als Kooperationspartnerin die Spendenabwicklung.

www.fundacionmontemediterraneo.com



Buch „Nutztiere. Mehr als eine Frage der Haltung“

13 renommierte Expert:innen, darunter Renate Künast, Bernward Geier, Stefanie Pöpken, Martin Häusling, Rupert Ebner sowie der ehemalige Stiftungsvorstand Franz-Theo Gottwald, zeigen anhand einer eingehenden Bestandsaufnahme aktuelle Missstände und mögliche Alternativen im Ökolandbau und darüber hinaus auf. Denn mit Blick auf die Welternährung ist ein „weiter so“ in der Tierhaltung keine Option, ganz im Gegenteil, sie muss in neuen Zusammenhängen gedacht werden.

www.westendverlag.de/Nutztiere/2075

Wir unterstützen Bio-Landwirt: innen

Die Schweisfurth Stiftung hat das Ziel, die Menschen zu begleiten und zu unterstützen, die unsere Bio-Landwirtschaft erst möglich machen: die Landwirt:innen. Sie stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Wie kommt man an Acker- oder Grünland? Wie kann die Hofübernahme gelingen oder wie können politische Rahmenbedingungen verbessert werden? Über unsere Arbeit stärken wir insbesondere junge Bio-Landwirt:innen in ihrem Engagement.





ANDECHSER
NATUR

EIN KLARES
ZEICHEN FÜR
GLÜCKLICHE
KÜHE

BESSER

Bündnis JöLL gegründet

Offizieller Start für das Bündnis Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft (Bündnis JöLL) auf der Biofach 2024

„Wir, die heutige junge Generation, werden die Auswirkungen einer fehlgeleiteten Landwirtschafts- und Ernährungspolitik am stärksten zu spüren bekommen. Uns muss daher politisch eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung unseres Ernährungssystems eingeräumt werden“, beschreibt das Bündnis Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, kurz Bündnis JöLL, den Anspruch der neuen Organisation in seiner Gründungserklärung.

Starke Stimme der nächsten Generation

Junge Menschen aus sechs Netzwerken der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft gründeten das Bündnis am 14. Februar 2024 auf der Biofach, der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel in Nürnberg. Mit dabei waren Vertreter:innen von Junges Bioland e.V., Junges Naturland, Demeter e.V., Bio-kreis e.V., BNN.Next und Slow Food Youth Deutschland. Die neue Gentechnik, der Klimawandel, ein kooperativer Lebensmittelhandel, die wahren Kosten der Lebensmittelproduktion oder mehr Ökolandbau in der landwirtschaftlichen Ausbildung sind Themen, die die Gründer:innen umtreiben. „Eine nachhaltige Zukunft unserer Landwirtschaft und Ernährung braucht Vielfalt und die Perspektive von Jung und Alt. Das Bündnis JöLL bündelt jetzt die Stimmen der

nächsten Generation“, würdigte Silvia Bender, Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), die Initiative auf der Biofach. Die Schweisfurth Stiftung unterstützte, förderte und begleitete das Bündnis von der Idee beim Feierabendbier auf den Öko-Feldtagen 2022 im hessischen Villmar bis zur Gründung zwei Jahre später.

Bundespolitische Vertretung der jungen ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft

Das Bündnis JöLL hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen, die sich bereits für eine ökologische Transformation des Ernährungssystems einsetzen, zu vereinen und ihnen politisch eine Stimme zu geben. Es sieht sich als Dachverband für junge Organisationen, die sich entlang der gesamten ökologischen Lebensmittel-Wertschöpfungskette engagieren – vom Ökolandbau über das Lebensmittelhandwerk bis zum Naturkostfachhandel und dem Konsum. Neben der Funktion als bundespolitische Vertretung möchte das Bündnis Bildung und Netzwerke in der Biobranche fördern.

Aktivitäten im Gründungsjahr

Unter dem Hashtag #JungÖkoEuropa startete das Bündnis JöLL 2024 als erste Aktivität eine Video-Kampagne in den sozialen Medien vor den Wahlen zum Europäischen Parlament, die vom 6. bis 9. Juni stattfanden. Ebenfalls im Juni (7.–8. Juni 2024) nahm das Bündnis auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) am Jugendpolitischen Forum 2024 in Berlin teil. Diskutiert wurde das Thema „Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Was braucht es für zukunftsfeste Agrar- und Ernährungssysteme?“. Auf dem Farm Food Climate Festival in Gallin, Mecklenburg-Vorpommern, vom 4. bis 6. September 2024 war das Bündnis JöLL mit einem Workshop dabei.

Wir brauchen dringend eine vereinte Stimme aus der Bio-Branche, die die Perspektive der jungen Menschen artikuliert und unsere zukünftige Lebensmittelwirtschaft mitgestaltet. Ein Dank geht an die Schweisfurth Stiftung, ohne deren Unterstützung die Gründung heute nicht möglich gewesen wäre.

Tina Andres, BÖLW



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung auf der Biofach 2024 zusammen mit der Staatssekretärin des BMEL Silvia Bender (rechts) und der Vorstandsvorsitzenden des BÖLW Tina Andres (3. von rechts).

Stand 9.208 - BÖLW
Gründungstreffen
14. Februar 2024
13:30 Uhr
"Bündnis JöLL -
Junge ökologische Land-
& Lebensmittelwirtschaft"

Gemeinsam bündeln und weiterentwickeln, was junge Landwirt:innen und Unternehmer:innen der Öko-Branche bewegt und dies wirksam nach außen tragen. Ein zukunftsfähiges Ernährungssystem mitgestalten und eine verbandsübergreifende Plattform für Bildung und Vernetzung schaffen – dafür soll aus unserer Sicht das Bündnis JöLL stehen.

Susanne Witt & Dorothea Schmidt, Demeter

Der Ökolandbau mit seinen vor- und nachgelagerten Bereichen muss als Kreislauf verstanden werden. Mit dem Bündnis JöLL setzen wir als Generation der Zukunft ein Zeichen für die Landwirtschaft von morgen. Ich bin überwältigt, dass wir heute den Grundstein legen und uns gemeinsam dafür einsetzen.

Flavio Traxl, Biokreis



Projekt: Bündnis JöLL

Zielgruppen: Junge Menschen aus der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft, Politik

Maßnahmen: Begleitung der Gründung und Etablierung

Kooperationspartner:innen: Biokreis, Bioland, BNN.next, BÖLW, demeter, Naturland und Slow Food Youth

Gefördert durch: ProjectTogether gGmbH

www.boelw.de/ueber-uns/mitglieder/joell

Kontaktforum Hofübergabe

Der Wechsel eines Hofes in neue Hände ist eine organisatorische, finanzielle und emotionale Herausforderung.

Hofübergabe – das war lange ein Familienthema. Doch die Zahl der außerfamiliären Besitzwechsel steigt. Nicht immer bleiben die Betriebe erhalten, oft werden sie an Investoren verkauft. Mit der Tagung „Kontaktforum Hofübergabe“ engagiert sich das Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerk seit sieben Jahren für den Erhalt von Höfen durch gut vorbereitete Übergaben, seit 2021 unter der Trägerschaft der Schweisfurth Stiftung. Die Veranstaltung findet jährlich in zwei Regionen Deutschlands statt, und 2024 nahmen über 50 Personen teil.

Kontaktforum Hofübergabe: ein Begegnungsraum

Bei der dreitägigen Veranstaltung treffen sich Hofabgebende und Hofsuchende. Der Schwerpunkt liegt auf der außerfamiliären Hofübergabe. In vertrauensvoller Atmosphäre können sich die Teilnehmenden offen austauschen, im Vordergrund steht das Gespräch zwischen den Generationen. Das Rahmenprogramm umfasst Erfahrungsberichte, eine Hofbörse sowie Workshops zu den finanziellen, organisatorischen und sozialen Aspekten.

Gemeinsam neue Wege gehen

Eine Hofübergabe ist für beide Seiten ein existenziell wichtiges Ereignis. Beide starten in einen neuen Lebensabschnitt. Loslassen und Neustart - das ist die Herausforderung. Das Kontaktforum Hofübergabe möchte das Bewusstsein dafür schaffen, dass es um mehr geht als nur den Wechsel der Besitzverhältnisse. Die Teilnehmenden lernen, sich auch auf der emotionalen Ebene einzulassen. Es geht um Selbstreflexion – was bedeutet die Hofübergabe für mich? – und darum, die Perspektive der anderen Seite kennenzulernen und zu verstehen.

Projekt: Kontaktforum Hofübergabe, Veranstaltung des Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerks

Zielgruppen: Hofübernehmende, Hofübergebende, Junglandwirt:innen

Maßnahme: Förderung außerfamiliärer Hofübergabeprozesse zur Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft

Kooperationspartner:innen: Biokreis, Bioland, Demeter, Naturland

Gefördert durch: BioHöfe-Stiftung, Kulturland, Rentenbank

www.oejn.de



Kontaktforum Hofübergabe Nord
mit 25 Teilnehmenden im Januar 2025
in Bad Waldliesborn



Weitere Projekte



Kritischer Agrarbericht

In der Analyse der agrarpolitischen Debatte legt der kritische Agrarbericht 2024 den Fokus auf „Tiere und die Transformation in der Landwirtschaft“. Weder die Fortschreitung der industriellen Tierhaltung noch die Abschaffung der Tierhaltung könnten die Lösungen sein – so der Autor des Editorials Wolfgang Reimer. Beim erforderlichen Wandel dürften die Tiere und auch die Menschen in dieser Branche nicht vergessen werden. Die Schweisfurth Stiftung ist Mitglied des herausgebenden Agrarbündnisses.

www.kritischer-agrarbericht.de



Mujeres de la tierra – Frauen der Erde

Südlich von Mexiko-Stadt setzt sich eine Gruppe von Frauen für gesunde Böden, alte Sorten und die Weitergabe traditionellen Wissens ein. Dazu bauen sie eine Schule mit Ackerland auf, in der sie ihr Wissen rund um den Anbau und die Verarbeitung lokaler Lebensmittel weitergeben. Gleichzeitig bieten sie einen Schutzraum für Frauen an, die Gewalt erfahren haben. Die Schweisfurth Stiftung unterstützte die „Mujeres de la tierra“, die Frauen der Erde, 2024 mit einer Spende.



Zehn Jahre Kulturland-Genossenschaft

Die Kulturland-Genossenschaft feierte 2024 ihr zehnjähriges Bestehen. Sie hat mittlerweile über 2.000 Mitglieder und hat für 42 Partnerhöfe mehr als 600 Hektar Boden gekauft. Auf diesen Flächen ist eine ökologische Bewirtschaftung langfristig gesichert. Auf der Jubiläumsfeier hielt unser Vorstand Niels Kohlschütter einen Workshop zum Thema Hofnachfolge. Die Schweisfurth Stiftung ist Kooperationspartnerin der Genossenschaft und unterstützt Kulturland bei der Abwicklung von Spenden, mit denen weitere Flächen gekauft werden können.

www.kulturland.de

Wir vernetzen Stadt und Land

Um regional-ökologische Ernährungssysteme entstehen zu lassen, fehlen oft gute Beziehungen zwischen Landwirt:innen, Verarbeiter:innen und Abnehmer:innen. Die Schweisfurth Stiftung unterstützt und vernetzt Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette sowie Privatpersonen und Initiativen, die sich für den Wandel einsetzen. Sodass gesunde Lebensmittel im achtsamen Umgang mit Mensch, Tier und Natur erzeugt werden können.





In Bewegung: Die Mitmach-Regionen

Die Initiative bringt Menschen zusammen, die eine möglichst ökologische, regionale Ernährung aktiv mitgestalten wollen. In den letzten Jahren konnten wir viele Erfahrungen sammeln und haben nun das Projekt auf die nächste Stufe gebracht.

Die Schweisfurth Stiftung, die Pioneers of Change, die be the change Stiftung und der Verein wirundjetzt starteten mit den „100 Mitmach-Regionen“ im Jahr 2022. Ziel ist, Menschen vor Ort dabei zu unterstützen, Lösungen für drängende ökologische und soziale Fragen unserer Zeit zu finden und umzusetzen. Dafür arbeiteten wir mit mehr als 5.000 Menschen im deutschsprachigen Raum zusammen.

Bis heute haben diese in Deutschland, der Schweiz, in Österreich und Südtirol zahlreiche Projekte realisiert: Unter anderem vernetzten sich in Vorarlberg Akteur:innen aus Landwirtschaft, Biodiversität und Ernährung, erarbeiteten Zukunftsbilder und produzierten einen Imagefilm über ihre Zusammenarbeit. In Lüneburg gründete sich auf Basis der Mitmach-Region die Initiative „Lüneburg wird Bio-Stadt“, die die Versorgung von Kantinen und öffentlichen Einrichtungen mit regionalen Bio-Produkten steigern möchte. Die Mitmach-Region München-Forstenried entwickelte einen Fairteiler-Kühlschrank, in dem nicht verkaufte Lebensmittel aus Supermärkten gesammelt und kostenlos weitergegeben werden. In weiteren Regionen gründeten sich Initiativen für eine Solidarische Landwirtschaft.

Lernen von den Mitmach-Regionen

Was begünstigt eine erfolgreiche Umsetzung nachhaltiger Ernährungssysteme vor Ort? Aus unserer Erfahrung der letzten drei Jahre sind folgende fünf Faktoren zentral:

1

Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Bildungsmaterialien schaffen eine Basis für Veränderung durch Bewusstseinsbildung.

2

Beteiligungsformate wie thematisch-fokussierte Mitmach-Konferenzen oder Bürger:innenräte erhöhen die Akzeptanz für neue Wege.

3

Eine Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung fördert nachhaltige Lösungen.

4

Inspirierende Best-Practice-Beispiele motivieren zur Nachahmung und können auf andere Regionen übertragen werden.

5

Die Einbindung der Politik und gezielte Fördermittel erleichtern den strukturellen Wandel.

Relevant für das Gelingen ist zudem der Beziehungsaufbau zu wichtigen Akteur:innen und aus Sicht der Projektträger:innen die stetige Begleitung und Unterstützung der Menschen vor Ort.



Heike Bohn (Schweisfurth Stiftung) im Dialog mit Gästen auf der Woche der Umwelt im Schloss Bellevue



Die Mitmach-Regionen Initiative

Auf Basis des Gelernten haben wir unsere Arbeit bedarfs- und prozessorientiert weiterentwickelt. Seit Ende 2024 steht nun das Folgeprojekt, die „Mitmach-Regionen-Initiative“ – getragen von der Schweisfurth Stiftung und den Pioneers of Change. Rund 60 Regionen sind aktiv dabei. Ihre Aktivitäten können den fünf Handlungsfeldern Landwirtschaft & Ernährung, Energie, Bauen & Wohnen, Mobilität und Wirtschaft zugeordnet werden. Ein zentraler Bestandteil ist das Regionallabor, das unter anderem von „Art of Hosting – Partizipative Führung“, sozialraumorientierten Ansätzen der Gemeinwesenarbeit und vom Transformationsprogramm „Warriors without

Weapons“ inspiriert und geprägt ist. Letzteres ist ein erfolgreiches Konzept für Community-Empowerment-Prozesse in Brasilien.

Wir unterstützen die Menschen mit Workshops, Beratung und Vernetzungsangeboten bei der Gründung und dem Aufbau einer Mitmach-Region und fördern die kollektive Selbstorganisation und die Umsetzung von Aktivitäten. Wir freuen uns darauf, bis Ende 2027 viele weitere Menschen zum Mitmachen bewegen zu können.

Projekt: 100 Mitmach-Regionen

Zielgruppen: Multiplikator:innen, Anpacker:innen, Politik und Verwaltung, Wirtschaft

Maßnahme: Unterstützung der Umsetzung der globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in der eigenen Region

Kooperationspartner:innen: Be the Change Stiftung, wirundjetzt e.V., Pioneers of Change

Gefördert durch: Deutsche Postcode Lotterie, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Software AG-Stiftung

www.mitmach-region.org

Weitere Projekte



Rechtliche Schritte gegen hochgefährliche Pestizide

Das Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft (BEL) geht seit 2024 juristisch gegen zwei hochgefährliche Pestizid-Wirkstoffe vor: das PFAS-Fungizid Fluopyram und den Unkrautvernichter Pendimethalin. Beide verbreiten sich unkontrolliert und bedrohen Umwelt, Gesundheit und Bio-Anbau. Dennoch erhielten beide Stoffe eine Genehmigungsverlängerung ohne aktuelle Prüfung ihrer Risiken. Mit gezielten Klagen will das BEL nun eine Verbesserung des Pestizid-Zulassungssystems durchsetzen.

www.enkeltauglich.bio



Ernährungssouveränität aus Organisations- Perspektive

Unser Mitarbeiter Matthias Middendorf hat im Rahmen seiner Dissertation in 2024 und 2025 zwei Publikationen in der Fachzeitschrift „Frontiers for Sustainable Food Systems“ veröffentlicht. Matthias untersucht in seiner Dissertation das Konzept der Ernährungssouveränität und das Modell der solidarischen Landwirtschaft aus Perspektive von Organisationen. Begleitet wird er dabei u. a. vom ehemaligen Stiftungsvorstand Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald (HU Berlin). Matthias plant im Sommer 2025 den Abschluss seiner Promotion, die er parallel zur Arbeit in der Stiftung durchgeführt hat. Seine Forschung wurde u. a. von der Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt.



Forschungspreis BioThesis

Zur Förderung der nächsten Generation im Bereich der Bioforschung und Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft wurde 2024 zum zehnten Mal der Forschungspreis BioThesis verliehen, der von der Schweisfurth Stiftung mitgetragen wird. Unter anderem wurde Paula Henzl (Universität Hohenheim) für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Determinanten der Fleischqualität und -leistung von Kälbern aus kuhgebundener Aufzucht“ ausgezeichnet.

www.biothesis.org

Teamtag in den
Herrmannsdorfer
Landwerkstätten
und auf Gut Sonnenhausen





Im Bild von links:

Matthias Middendorf

Projektmanager Stadt Land Tisch

Dr. Niels Kohlschütter

Vorstand

Nora Klopp

Projektmanagerin Netzwerk

Saro Gerd Ratter

Projektmanager Tierwohl

Rosa Hoppe

Projektmanagerin Organic
Future Camp (bis Dez. 2024)

Carolin Überall

Teamassistentin

Ulrike Oemisch

Projektmanagerin Stadt Land Tisch

Lucia Müller

Projektmanagerin Tierwohl

Carmen Grimbs

Projektmanagerin Tierwohl

Tanja Müller

Rechnungswesen und Personal

Katharina Heuberger

Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit (nicht im Bild)

Aus der Stiftung Teamtage 2024

Das Team traf sich zur Vorbereitung der Jubiläumsfeier der Stiftung in Herrmannsdorf und Sonnenhausen. In Sonnenhausen wurde unter anderem diskutiert, wie eine lokal-ökologische Versorgung der Gäste bei Tagungen gestaltet werden kann. Ein Schwerpunkt lag auf dem Gemüseanbau, um frische, nachhaltige Produkte direkt vor Ort zu nutzen. Ziel ist es, regionale Kreisläufe zu stärken und eine umweltfreundliche Gastronomie anzubieten.



© BMEL

Verleihung der
Professor-Niklas-Medaille
beim politischen Erntedank 2024
(v.l.n.r. Prof. Dr. Jürgen Heß,
Dr. Brigitte Rusche,
Bundesminister Cem Özdemir)

Kuratorium Auszeichnung Jürgen Heß

Die Schweisfurth Stiftung freut sich sehr und gratuliert ihrem Kuratoriumsmitglied Prof. Jürgen Heß, der mit der Professor-Niklas-Medaille ausgezeichnet wurde – der höchsten Ehrung des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

Eine wohlverdiente Anerkennung für die herausragenden Leistungen von Prof. Heß, der den Öko-Landbau in Wissenschaft, Lehre und Praxis wesentlich weiterentwickelt und verankert hat.

Tagung

Im Bild von links:

Anne Schweisfurth
Vorsitzende

Prof. Dr. Jürgen Heß

Lena Jacobi

Prof. Dr. Johanna Jacobi

Georg Schweisfurth

Dr. Niels Kohlschütter

Gerd Kämmer

Vorstand Bunde Wischen

Dr. Christa Müller

2. Vorsitzende



Kuratorium-Sitzung
auf dem Biohof
Bunde Wischen
in Schleswig-Holstein

2024 in Zahlen

Einnahmen

5%
Sonstige
Einnahmen
36.823 €

47%
Erträge aus Stif-
tungsvermögen
365.084 €

12%
Spenden
92.061 €

36%
Drittmittel
275.959 €

Ausgaben

82%
Projekte

18%
Verwaltung

1%
Entwicklungs-
zusammenarbeit
10.300 €

18%
Verwaltung
169.249 €

29%
Stadt Land Tisch
269.265 €

28%
Netzwerke
259.325 €

13%
Tierwohl
119.245 €

9%
Wolfgang-Staab-
Naturschutzfonds
83.044 €

3%
Ökologie
und Ethik
26.597 €

Unterstützen Sie uns

Gemeinsam Wirken

Die Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Eine nachhaltige Agrarkultur, die kommenden Generationen gerecht wird, können wir nur gemeinsam verwirklichen. Danke für Ihr Engagement – sei es durch Austausch, Inspiration oder finanzielle Unterstützung! Ihr Beitrag gibt uns Rückenwind, um uns weiterhin für mehr Tierwohl und ein zukunftsfähiges Ernährungssystem einzusetzen.

Veränderung braucht Zeit, Beständigkeit und gemeinsames Handeln. Wenn Sie die Arbeit der Schweisfurth Stiftung oder ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Schweisfurth Stiftung
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE65 4306 0967 8200 8080 00
BIC: GENODEM1GLS

The background is a solid dark blue. On the right side, there are several overlapping, semi-transparent geometric shapes in various colors: a light blue triangle at the top, a light green triangle below it, a yellow triangle to the right, and a large magenta shape at the bottom right.

Bleiben Sie auf dem Laufenden:
www.schweisfurth-stiftung.de/newsletter